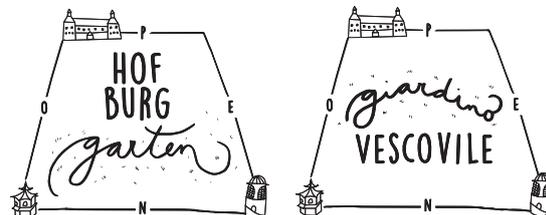


Initiativgruppe für einen Offenen Hofburggarten
Iniziativa per il futuro del Giardino Vescovile
Hans Heiss
Kachleraustraße 1 / *Via Pentolai 1*
39042 Brixen/Bressanone
openspacebx@mailbox.org
<https://openspacebx.org/>



Offener Brief

Hofburggarten Brixen: Gute Gründe und höchste Zeit für ein Umdenken

Brixen 18.08.2020

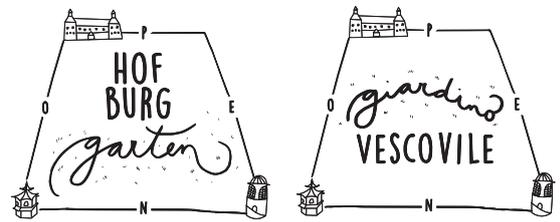
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Peter Brunner

Zur Kenntnis:

dem Herrn Bischof Ivo Muser
dem Direktor des Diözesanmuseums, Herrn Peter Schwienbacher
den Mitgliedern des Stadtrates der Gemeinde Brixen
den Mitgliedern des Gemeinderates Brixen
dem Landeshauptmann, Herrn Arno Kompatscher
dem Vizelandeshauptmann Giuliano Vettorato
dem Vizelandeshauptmann Arnold Schuler
den Mitgliedern der Landregierung Südtirol
den Mitgliedern des Landtages Südtirol
an Frau Karin Dalla Torre Pichler, Direktorin Abteilung 13
Herrn André Heller

Als Initiativgruppe für einen offenen Hofburggarten wenden wir uns in dieser schriftlichen und offiziellen Form an Sie, weil wir nach zahlreichen Interventionen, Aussprachen, Eingaben und Gesprächen mit offiziellen Entscheidungsträgern, aber auch mit vielen Personen des privaten und öffentlichen Lebens, nicht zuletzt auch durch die Erfahrungen aus der Corona-Pandemie in folgender Überzeugung bestärkt wurden:

- die Zukunft des Hofburggartens sollte von einer breiteren Öffentlichkeit getragen und mitgestaltet werden als es bisher der Fall war;
- das Areal inmitten der Stadt soll kein Bezahl- und Schaugarten werden, wie es André Heller, der Stadtrregierung und der Tourismusgenossenschaft vorschwebt, sondern ein Gartenprojekt wie es die Vorgängerregierung in einem partizipativen Prozess und internationalen Wettbewerb gutgeheißen hat;
- keine Zugangsbeschränkungen sollen die Funktionen eines Parks reduzieren und ihn für Einheimische wenig attraktiv machen, dagegen sollte freier Zugang zu öffentlichem Grün grundlegend für eine soziale und ökologische Stadtentwicklung sein;
- Einheimische und Touristen sollten gleichermaßen von der Ruhe und Beschaulichkeit eines Gartens profitieren, der in den Jahrhunderten seines Bestehens nur von einer kleinen privilegierten Gruppe genützt werden konnte;
- die kolportierte Summe der Garten-Errichtung nach den Plänen A. Hellers von 10 Mio. € erscheint nach dem wirtschaftlichen Lockdown der Pandemiezeit weit weniger vertretbar als vorher und stößt bei vielen Mitbürger/innen auf Unverständnis;
- Keinesfalls sollten die Führungskosten eines künstlerisch aufwendig gestalteten Gartens die Steuerzahler in den nächsten Jahren und Jahrzehnten belasten, da noch nicht einmal ein klarer Businessplan oder eine Kostenrechnung vorliegt;



- die Kirche als Besitzerin des Hofburggartens sollte ihrer Verpflichtung nachkommen, das historische Ensemble der Nachwelt zu bewahren und es nicht kurzfristigen Zielen der Wirtschaftlichkeit opfern;
- die Kirche sollte mit ihren Forderungen nach Bewahrung der Schöpfung und sozialem Ausgleich - häufig angemahnt in ihren Sonntagsreden - endlich ernst machen;
- es sollte endlich zur Kenntnis genommen werden, dass die Bevölkerung seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie sensibler auf städtebauliche Eingriffe reagiert und stärker in ihren Bedürfnissen nach Lebensqualität im öffentlichen Raum berücksichtigt werden möchte.

Dringend gefragt: Transparenz, Information und Respekt vor dem Wählerwillen

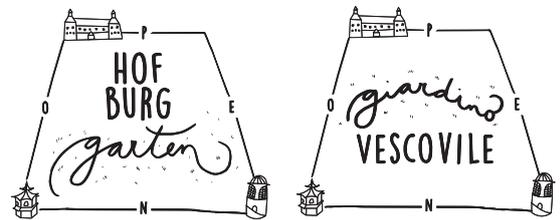
Bei der von unserer Initiative im März 2019 organisierten Bürgerversammlung ist der Wunsch nach Umgestaltung des Hofburggartens in einer sozial und ökologisch verträglichen Form deutlich hervorgetreten. Obwohl Bürgermeister Brunner bei diesem Anlass die öffentliche Vorstellung eines Projekts des Multimediakünstlers André Heller noch innerhalb Mai 2019 versprochen hat, wartet die Öffentlichkeit noch immer auf diese Präsentation. Eine partizipative Einbindung der Bevölkerung wurde durch die Stadtverwaltung zu keinem Zeitpunkt gewährt. Auch die Kurie, in deren Besitz sich das Hofburggartenareal befindet, hat trotz mehrmaliger Versuche unserer Gruppe keine Bereitschaft zu einer einvernehmlichen Lösung in dieser Frage signalisiert.

Mit dem Hinweis darauf, dass die Entscheidung für die Vergabe des Projektauftrags in demokratischer Weise durch den Stadtrat erfolgt ist, werden Einwände jeglicher Art und von welcher Seite sie auch kommen, zurückgewiesen.

Dabei ist bekannt, dass der Stadtrat 2014 und 2015 der Realisierung des Projekts des damaligen Wettbewerbssiegers, der Landschaftsarchitektur „freilich“ zugestimmt hat, um es ein Jahr später wegen angeblich zu geringer Attraktivität fallen zu lassen. Die Wähler/innen sind also durch die derzeitige Stadtregierung getäuscht worden, da die Gartengestaltung nie Teil der Wahlprogramme 2015 war und der Kurswechsel auch später nie öffentlich thematisiert wurde.

In der aktuellen Frage des Hofburggartens repräsentiert die Stadtregierung also keinesfalls den Mehrheitswillen der Bevölkerung, da die Wähler/innen der SVP-PD-Regierung 2015 von der Realisierung des Wettbewerbsprojekts ausgingen, aber wohl kaum von einem plötzlichen Sinneswandel der vormaligen Befürworter!

Seit 1990 ist der Hofburggarten als öffentliches Grün eingetragen, die Gemeinde Brixen hat seit 2008 das Areal angemietet, die Miete bezahlt und seit dieser Zeit den Garten nur insgesamt 327 Tage geöffnet.



Auftrag an Heller – rechtlich fragwürdig und sozial nicht vertretbar.

Nun hat der Brixner Stadtrat am 13. Mai 2020, mitten in der Zeit der globalen Pandemie, einen Dringlichkeitsbeschluss gefasst und dem Wiener Multimediakünstler André Heller den Auftrag zur Gestaltung des Brixner Hofburggartens im Kostenausmaß von 1,2 Mio. € erteilt. Gegen die Vergabe hat die Architektenkammer einen Rekurs beim Verwaltungsgericht eingereicht und somit das weitere Procedere vorläufig blockiert.

Die Bürger*innen Brixens, und wie es scheint, auch die politisch Verantwortlichen haben dazu weder ein ausgearbeitetes Projekt noch eine detaillierte Kostenaufstellung zu Gesicht bekommen. Gerade in einer Zeit, in der viele Familien um ihre Existenz bangen, das System der Bildungs- und Kinderbetreuung, die Sanität und viele Betriebe nach einem Ausweg aus der Krise suchen, wird ein teures Projekt vorangetrieben, das den Konsens der Bevölkerung nicht durch eine öffentlich transparente Diskussion gefunden hat. Zudem wird das Vorhaben mit den 10 Mio. Euro veranschlagten Kosten das Budget des Landeshaushalts, also uns Steuerzahler, für lange Zeit belasten. Wir haben nach unzähligen Informationskampagnen und Aktionen in den letzten 2 1/2 Jahren die Hoffnung immer noch nicht aufgegeben, dass der sündteure Bezahl- und Schaugarten mitten im historischen Zentrum Brixens verhindert werden kann.

Unser Appell!

Mit diesem offiziellen Schreiben fordern wir Sie daher auf, ihre Entscheidung zu überdenken und das bereits vorhandene Projekt des Büros „freilich“ oder eventuell eine andere Lösung für den Hofburggarten zu realisieren, die den Konsens der Bevölkerung findet und der kulturhistorischen Bedeutung des Ortes gerecht wird.

Mit freundlichen Grüßen (für die Initiativgruppe)

Maria Paola Asson, Hermann Barbieri, Paolo Cattoi, Susanne Elsen,
Magdalena Fischnaller, Barbara Fuchs, Marlies Gasser, Michael Gasser,
Hans Heiss, Hans Hofer, Walter Kircher, Franz Linter, Annelies Meßner,
Franz Meßner, Simon Meßner, Greti Seebacher-Niedermaier,
Martina Stanek-Hellrigl, Maria Stockner, Edith Verginer-Gasser,
Klaus Vontavon